

Dahn, Felix: Nachtritt (1873)

1 Gemach, mein Roß! – Tritt auf bedächtig!
2 Der Glühwurm nur erhellt den Steg:
3 Schwer reitet sich's im Buschwald nächtig,
4 Knorrwurzeln laufen über'n Weg:
5 Tags trägst du mich, – nun führ' ich dich,
6 Dir Schritt und Bahn zu zeigen
7 Mit Schweigen.

8 Du bebst? Du schnaubst? Ja! Waldnachtgrausen
9 Röhrt eisig auch des Weidmanns Brust:
10 Die Mächte, die im Nachttann hausen,
11 Sie schrecken gern mit Schadelust.
12 Schon mancher zog zu Wald zur Nacht, –
13 Kam nicht mit heilen Sinnen
14 Von hinten.

15 Glutaugig faucht und klappt die Eule,
16 Im Hohlstamm ächzt der Waldschrat heiser,
17 Das Morschholz leuchtet rot in Fäule,
18 Und raschelnd schlüpft durch dürre Reiser,
19 Indes der Schuhu gellend lacht,
20 Das Wichtelvolk der braunen
21 Alraunen.

22 Doch plötzlich, mit gespanntem Bogen,
23 Harrt dort ein Räuber tief im Busch!
24 Spring' ein auf ihn, das Schwert gezogen: –
25 Da schwankt der Strauch im Windeshusche: –
26 Dich trog nur quer gekreuzt Geäst.
27 Da horch! Was kommt hoch oben
28 Geschnoben?
29 Was pfeift und schwirrt und johlt in Lüften?

30 Was hällt und tutet wie ein Horn?
31 Entstiegen aus des Abgrunds Schlüften
32 Hetzt seinen Hengst mit blut'gem Sporn
33 Der Heidengötter König da
34 Hoch über Baum und Boden –:
35 Herr Woden.

36 Voraus von Adlern, Geiern, Drachen,
37 Ein Schwirrgewölk voll Ungestüm,
38 Dann Bär und Wolf mit Lechzerachen,
39 Des Einhorns schreckbar Ungetüm,
40 Goldeber, Roßelch, Flügelhirsch,
41 Und hinterher die Schläger,
42 Die Jäger.

43 Voran mit hochgeschwungnem Speere,
44 Auf schwarzem Roß, Herr Woden du:
45 Und ewig strömen deinem Heere
46 Aufs neue wilde Helden zu:
47 Wer Hifthorn mehr als Orgel liebt,
48 Der folgt nach grausem Tode
49 Herrn Wode.

50 Der Rauhgraf, der die heil'gen Früchte
51 In frevler Hirschhetz niederritt,
52 Markfrevler, Wildschütz, Mordgezüchte,
53 Meineid'ge, – alle müssen mit:
54 Und weh, wen trifft das Nachtgejaid
55 Im Wald auf bösem Pfade –
56 Gott Gnade!

57 Den Schuldbewußten wird es hetzen,
58 Bis er den letzten Hauch getan.
59 Uns, Rößlein, darf es nicht verletzen:
60 Wir ziehn auf guten Werkes Bahn,

61 Und über uns wacht Gott der Herr,
62 Der aller übeln Geister
63 Bleibt Meister. –

64 Wer Vöglein pflegt, muß Kräutlein pflegen:
65 Heilkraft'ger Wurzeln weiß ich viel.
66 Dem todeskranken Kind zum Segen
67 Ausritt ich, als der Abend fiel:
68 Gerettet konnt' ich noch vor Nacht
69 Der Mutter und dem Leben
70 Es geben.

71 O Mutterauge, wie du strahltest
72 In Freudentränen wundersam!
73 Mit deinem Scheideblick du zahltest,
74 Was einst von dir an Weh mir kam,
75 Als ich vor zwanzig Jahren sah
76 Zum Brautaltar dich schreiten – –
77 Vom weiten. –

78 Wer Nachtfahrt tut auf solchen Wegen,
79 Wie wir, mein Roß, der banget nicht:
80 Denn einer Mutter Dank und Segen
81 Umschirmt, ein goldner Schild, uns licht,
82 Und Gott hat uns der Englein Schar
83 Mit leichtbeschwingten Sohlen
84 Befohlen.

85 Ha sieh! – schon endet Wald und Dunkel –
86 Hier durch die letzten Bäume bricht
87 Der Morgenröte Goldgefunkel –
88 Alt Wirzburg liegt im Dämmerlicht –
89 Da steigt die Lerche trillernd auf:
90 Herr Gott, laß sonder Schranken
91 Dir danken.

(Textopus: Nachtritt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64217>)